A2neu Abschnitt "Stadtgrün entdecken und erhalten"

Antragsteller*innen:

Stadtgrün entdecken und erhalten

Grüne urbane Lebensräume wachsen in ihrer Bedeutung für die Erholung der Bevölkerung und für wild lebende Tier- und Pflanzenarten. In Berlin sind die grünen Rückzugs- und Erholungsorte durch zunehmende Versiegelung in Gefahr.

Die zunehmende Verdichtung der Stadt durch engere Bebauung führt dazu, dass es weniger Frischluftschneisen gibt. Die Folge ist ein schlechtes Stadtklima, das wir in den heißen Sommermonaten besonders erleben, in denen die Temperaturen in den Straßenschluchten unerträglich werden und die Luft steht. Der heiße Sommer 2015 und der frühlingshafte Winter haben mit langen Trockenperioden und einem Wechsel aus Stürmen und Starkregen eindringlich gezeigt, dass auch Berlin sich den Herausforderungen des Klimawandels stellen muss. Erkenntnisse und gesetzliche Vorgaben zur Verbesserung des Stadtklimas müssen eine höhere Priorität in der Bau- und Stadtplanung erhalten und konsequent umgesetzt werden. Die grünen Lungen unserer Stadt, Parks, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Kleingärten und Straßenbäume müssen nicht nur bewahrt, sondern weiter gefördert werden.

Treptow-Köpenick hat als grünster Berliner Bezirk neben der wertvollen Wald- und Seenlandschaft auch Brachflächen – die sogenannte urbane Wildnis und weitreichende Kleingartenflächen, welche zunehmend Begehrlichkeiten als Wohn- oder Gewerbestandorte wecken. Bündnisgrüne Politik stellt in der Stadt und in unserem Bezirk das Primat wirtschaftlicher und privater Interessen in Frage und bedenkt das Wohl zukünftiger Generationen und den Erhalt natürlicher Vielfalt zum Nutzen aller. Wir schätzen die berlinweit einzigartige Artenvielfalt in Treptow-Köpenick und setzen uns dafür ein, dass Räume urbaner Wildnis erhalten bleiben. Auch der behutsame Zugang zu diesen Räumen für die Erholungs- und Freizeitnutzung soll gefördert werden.

Wir begreifen es als unsere zentrale politische Aufgabe, die natürlichen Ressourcen zu schützen und sie gleichzeitig zur Grundlage einer nachhaltigen Wertschöpfung zu machen. Aus diesem Selbstverständnis heraus bilden den Kern unserer Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik umweltschonende Technologien und regenerative Energien. Eine zweite Säule bildet der sanfte Tourismus. Die Wälder und Gewässer unseres Bezirks besser zu erschließen und damit den natürlichen Reichtum Treptow-Köpenicks zur wirtschaftlichen Grundlage vieler Menschen zu machen, ist unsere vorrangige Absicht.

Nachhaltigkeit prägt unsere politischen Ideen und Konzepte. Deshalb wollen wir auch den Tourismus in Treptow-Köpenick nachhaltiger und sanfter gestalten. Zum Beispiel die nicht-motorisierte Nutzung der Gewässer in unserem blauen Bezirk ist ein wichtiger Beitrag zum Trinkwasserschutz. Grundsätzlich müssen Nutzungskonflikte offen thematisiert werden und gute Lösungen können nur gefunden werden, wenn Bürger*innen und lokale Akteure aktiv einbezogen werden.

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Kleingärten - Wahrung unserer grünen Lungen im Bezirk

Was ist das Problem?

Kleingärten sind nicht nur grüne Refugien und wichtige Räume für unser Stadtklima – sie sind auch sozial bedeutsam, als Erholungsort und Begegnungsstätte für die Menschen in unserem Bezirk. Für 32 Kleingartenanlagen im Bezirk laufen bereits 2020 die Schutzfristen ab. Damit ist unser Bezirk trauriger Vorreiter. In einem wachsenden Bezirk mit steigendem Bedarf an gut angebundenen Standorten für Wohnungsneubau, z.B. an der Kiefholzstraße oder am „Dreieck Späthfelde", müssen viele Kleingartenanlagen sich weiterhin verändern und öffnen um zu bestehen. Gemeinsam mit Räumen urbaner Wildnis und Brachflächen tragen Kleingartenanlagen zur Flächenvielfalt bei, deren Wert in der Stadtplanung, z.B. für das Stadtklima, zu wenig berücksichtigt wird.

Biologische Vielfalt macht nicht am Gartenzaun halt. Kleingärten haben nicht nur herausragende Bedeutung für das Stadtklima, sie bieten auch ein Refugium für Flora und Fauna: alte Obstbäume, Nistkästen, Reißighecken, Feuchtbiotope. Sie bieten grüne Barrieren entlang von Straßen und Bahntrassen. Sie sind Erholungsräume und Begegnungsstätten. Die Kleingärtner*innen sind sich ihrer Bedeutung zunehmend bewusst und schauen über ihren Gartenzaun: So beteiligen sie sich aktiv mit Naturlehrpfaden und Schaugärten an der Umweltbildung, öffnen sich für die Bevölkerung und verbessern dadurch das Angebot für Naherholung.

Unser Konzept

Wir setzen uns dafür ein, dass die Kleingartenanlagen im Bezirk auch über 2020 hinaus bestehen.

Wir wollen diese Öffnung von Kleingartenanlagen und damit ihren wachsenden öffentlichen Nutzen weiter unterstützen, z.B. die Zusammenarbeit mit Vereinen fördern oder erfolgreiche Modelle auszeichnen. Auch die Nutzung von Teilen der Kleingartenanlagen als Schulgärten ist möglich. Anwohner*innen sollte die gesetzlich vorgeschriebene Durchquerung der Anlagen nicht nur ermöglicht werden, sondern eine attraktive Option sein.

Wo heutige Kleingartenflächen bebaut werden sollen, werden eine genaue und dem Einzelfall gerechte Prüfung von alternativen Flächen für Gewerbe- und Wohnungsstandorte durchsetzen. Aus unserer Arbeit in der BVV wissen wir, dass es oft Alternativen gibt, wenn z.B. alte Gewerbeflächen revitalisiert oder Garagenflächen genutzt werden könnten.

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Gärtnern für alle - in der Schule und in der Stadt

Was ist das Problem?

Viele Menschen in der Stadt wollen nicht nur regionale, sondern lokale Lebensmittel nutzen und selbst Obst und Gemüse oder Kräuter und Blumen anbauen. Sie wollen in der Natur tätig sein, das Stadtgrün mitgestalten und suchen Erholung und Ausgleich beim Gärtnern auch ohne eignen (Klein-)Garten. Die Bezirksverwaltung erkennt diese urbanen Gärtner, die Baumscheiben oder Straßengrün bepflanzen bisher zu wenig an, unterstützt sie nicht und erkennt städtisches Gärtner nicht als Form bürgerschaftlichen Engagements.

Viele Familien und Kindertagestätten verstehen urbanes Gärtnern immer mehr als Bildungsauftrag. Kinder und Jugendliche lernen im praktischen Umgang mit der Natur Grundlagen der Ökologie, der Ernährung und des Lebens kennen. In den

Schulen des Bezirks wird diese Möglichkeit des erlebnisnahen Projektunterrichts in Schulgärten bisher wenig genutzt.

Unser Konzept

Wir wollen das Gärtnern in der Stadt und in der Schule auch jenseits des eigenen Gartens ermutigen und unterstützen.

Es müssen nicht immer große Projekte wie der Prinzessinnengarten sein. Urbanes Gärtnern ist auch auf kleinen Flächen möglich, z.B. in Baumscheiben, auf Brachen oder an Wegrändern. Es geht neben dem Begrünen auch um das gemeinschaftliche Jäten und Pflanzen vor Ort. Durch urbanes Gärtnern kommt es zu einer Verbesserung des städtischen und des sozialen Klimas.

Deshalb setzen wir uns für eine Akzeptanz und Förderung des Urbanen Gärtnerns durch das Grünflächenamt ein.

Wir wollen Schulen bei der Bewirtschaftung existierender sowie bei der Schaffung neuer Schulgärten stärken, z.B. durch Informationsangebote, Unterstützung bei der Flächensuche und Kooperationen mit nahegelegenen Kleingartenanlagen. Die Arbeit im gemeinsamen Schulgarten ist aus unserer Sicht ein wichtiges Beispiel für angewandtes Lernen und eine Pädagogik des Verstehens.

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Nachhaltiger Tourismus in Treptow-Köpenick - Schwofen, Staunen, Segeln

Was ist das Problem?

Schwofen und clubben in Alt-Treptow, Staunen in der Köpenicker Altstadt, Segeln auf dem Müggelsee – unser Bezirk bietet eine Vielfalt an Attraktionen. Mit einem bezirklichen Tourismusverein und einer eigenen Marke lockt Treptow-Köpenick Touristen aus aller Welt in die Clubszene am Schlesischen Busch, auf eine Reise in die Köpenicker Geschichte und Kultur oder in die Weite der Köpenicker Wald- und Seenlandschaft. Wir begrüßen, dass Touristen zunehmend die Vielfalt unseres Bezirks entdecken, erkennen jedoch Nutzungskonflikte an beliebten Orten. In unserem Bezirk soll auch auf Festivals ausgelassen getanzt und gefeiert werden. Wenn unsere Parkanlagen und Naturräume dabei aber langfristigen Schaden nehmen, ist das aus unserer Sicht nicht verhältnismäßig. Nicht-motorisierter Wassersport wie Segeln, Rudern, Kanu usw. hat nicht erst seit gestern in unserem Bezirk eine Heimat. Konflikte gibt es dagegen durch die Zunahme motorisierter Boote und Schiffe auf unseren Gewässern.

Unser Konzept

Wir möchten den sanften Tourismus im Bezirk stärken. Nachhaltiger Tourismus ermöglicht Kultur und Natur möglichst ursprünglich zu erleben und dabei so wenig wie möglich in die vorhandenen Strukturen - ob im urbanen oder naturnahen Raum - einzuwirken. Wir werden weiterhin Nutzungskonflikte an bestimmten Orten klar und offen thematisieren und im Dialog aller Akteure Lösungen erarbeiten.

Sanfter Tourismus heißt auch unseren Bezirk ohne eigenes Auto entdecken zu können, mit Bus, Bahn, Tram & Fähre, per Rad oder zu Fuß. Der Erhalt und Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, insbesondere in den äußeren Ortsteilen und der barrierefreie Ausbau von (Rad)Wanderwegen sind unsere klaren Ziele für Touristen und Anwohner*innen gleichermaßen.

In unserem wasserreichen Bezirk bietet sich eine Vielfalt an Möglichkeiten an, diesen vom Wasser aus zu erleben. Ob im Schatten des Molecule Man oder in den Gosener Wiesen, naturnahe Ufer müssen bei jeder Nutzungsform geschützt werden. Daher setzten wir uns vorrangig für Wasserwanderrastplätze ein, statt weiterer Anleger für große Fahrgastschiffe. Zudem möchten wir kleine Unternehmen unterstützen, die nicht-motorisiere Fortbewegung, ob auf dem Land oder dem Wasser, anbieten.

Wir setzen uns zudem dafür ein, dass die gesetzlichen Vorgaben für eine Zweckentfremdung von Wohnungen als Ferienapartments konsequent durchgesetzt werden.

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Artenreichtum für mehr Lebensqualität

Was ist das Problem?

Unser Bezirk ist vielfältig und artenreich. Eine bemerkenswerte Bandbreite an Stadtnatur lädt Bürger*innen zum Verweilen, Beobachten und Erholen ein. Ob Seeadlerpaare im Köpenicker Forst oder die größte Pflanzenvielfalt Berlins mit über 650 Farn- und Blütenpflanzen im Naturschutzgebiet Gosener Wiesen, es gibt viel zu entdecken bei uns in Treptow-Köpenick.

Der Bewahrung dieser großartigen Artenvielfalt stehen Bauprojekte und Eingriffe in das Landschaftsbild gegenüber, wenn sie von einem „überwiegenden öffentlichen Interesse“ sind. Maßnahmen zur Bewahrung und dem Schutz von Vielfalt können dann ausgesetzt oder eingeschränkt werden. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt macht diese Ausnahmen aber immer mehr zu Regel. Dies hat zum Teil drastische Konsequenzen für betroffene Tier- und Pflanzenarten.

Zum Beispiel auf dem Areal des ehemaligen Betriebsbahnhofs Schöneweide, der Gleislinse, ist ein einzigartiges Biotop entstanden. In der Gleislinse fühlen sich streng geschützte Arten wie der Brachpieper oder die Sandstrohblume genauso wohl wie seltene Wildbienenarten, deren Lebensräume zum Teil unter Schutz stehen. In dieser einmaligen Mischung von ehemaliger Kulturlandschaft und artenreicher Wildnis soll nun ein Gewerbegebiet entstehen.

Unser Konzept

Von Alt-Treptow bis Schmöckwitz oder Rahnsdorf: Unser Bezirk hat viele grüne und blaue Juwelen. Wir wollen sie bewahren und mehr Bewusstsein dafür schaffen.

Wir setzen uns unter anderem für die Bewahrung der geschützten Gebiete der Gleislinse in Schöneweide ein. Dieses Stück urbane Wildnis soll unserem Bezirk erhalten bleiben und keinem Gewerbegebiet weichen. Eine intelligente Stadtentwicklung und Standortpolitik sieht anders aus! Dieser und andere besondere Orte sollen nicht nur geschützt, sondern auch verträglich für die Freizeit- und Erholungsnutzung erschlossen werden. Wir wollen den Zugang, das Wissen und Bewusstsein für solche Biotope stärken.

Um es den Bürgerinnen und Bürgern leichter zu machen die einzigartige Vielfalt wahrzunehmen, zu schätzen und zu genießen, setzen wir uns für Information der Bevölkerung im Sinne der Umweltbildung ein. Insbesondere die Einrichtung des geplanten Landschaftsschutzgebietes „Köpenicker Wald- und Seenlandschaft“ soll

von Umweltbildungsprogrammen für Schulklassen, Anwohner*innen und Interessierte begleitet werden.

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Für eine zeitgemäße, naturnahe Pflege unseres Stadtgrüns

Was ist das Problem?

Berlin ist eine grüne Stadt! Auch unser Bezirk hat viele Grünanlagen, Plätze und Straßenbäume. Doch das Stadtgrün macht unseren Lebensraum nicht nur attraktiv und steigert Lebensqualität in der Stadt, es erfüllt auch wichtige Funktionen. Jeder Stadtbaum schluckt 7.000 kg Staub im Jahr. Parks dienen als Frischluftschneisen, die das Stadtklima insbesondere in der Sommerhitze merklich verbessern. Nicht zuletzt leben im Stadtgrün auch seltene Tier- und Pflanzenarten.

Doch anhaltende Trockenperioden bringen unsere grünen Lungen, die Straßenbäume, in Not. Umwelteinflüsse stellen das Stadtgrün generell vor eine große Herausforderung. Die Konsequenz ist der Verlust von Grün in unserem Stadtbild, insbesondere der Bäume.

Unser Konzept

Wir setzen uns weiterhin leidenschaftlich für einen Erhalt und die Pflege des Stadtgrüns ein, denn wir wollen in einer grünen und lebendigen Stadt leben. Zeitgemäße, nachhaltige, naturnahe Grünpflege ist für uns die logische Konsequenz, um in Zeiten von knappen Kassen unseren Bezirk grün zu erhalten und eine Form der Straßenbaum-Pflege zu gewährleisten, die sich nicht nur auf die Gewährleistung der Verkehrssicherheit, beschränkt, sondern etwa auch die Baumgesundheit in den Blick nimmt.

Unter naturnaher Pflege verstehen wir unter anderem eine standortgerechte und heimische Bepflanzung, die Wahrung von natürlichen Kreisläufen und biologischer Vielfalt. Die Bedürfnisse der Bevölkerung stehen dabei im Mittelpunkt. Neben dem Rasen für Freizeit und Erholung kann die Wildwiese nicht nur ästhetisch reizvoll und ökologisch bedeutend sein. Sie hat auch einen minimalen Pflegeaufwand und dörrt selbst in Trockenzeiten nicht völlig aus.

Neue Konzepte zur Grünflächenpflege bieten vielfältige Chancen für bürgerschaftliches Engagement und könnten Anwohner*innen das Bewirtschaften „ihrer“ Fläche im Wohnumfeld ermöglichen oder neue Wege der Kooperation aufzeigen. Wir Grüne sind uns der besonderen Bedeutung von Treptow-Köpenick als dem grünsten Bezirk Berlins bewusst und setzen uns für die Bewahrung dieses Merkmals ein – für die Menschen und die Natur!

Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

Unser Trinkwasser gemeinsam schützen

Was ist das Problem?

Wasser ist Existenzgrundlage, ein bedeutender Naturraum und ein beliebter Erholungsraum. Vielfältige Nutzungsansprüche beeinträchtigen unsere Gewässer – und damit unser Trinkwasser - genauso wie der Zufluss von Abwasser und kontaminiertem Regenwasser. Die Wasserwerke Friedrichshagen und Wuhlheide leisten einen wichtigen Beitrag für das Berliner Trinkwasser. Bis zu 70% unseres

Trinkwassers werden aus Grundwasserbrunnen in Uferbereichen gewonnen. Deshalb ist es eine große Herausforderung den Spagat zwischen Gewässerschutz, Trinkwasserförderung, Schifffahrt und Freizeit- und Erholungsnutzung zu schaffen!

Während sich einerseits die Hitze in den versiegelten Straßenschluchten der Innenstadt aufstaut, besteht andererseits für rund sechs Prozent der Gesamtlänge der fließenden Gewässer in Berlin ein Hochwasserrisiko. Für Treptow-Köpenick besteht eine solche Gefährdung für Teile der Erpe, der Müggelspree sowie für die Gosener Wiesen.

Unser Konzept

Mit 2.164 ha Wasserfläche (etwa 1/8 der Gesamtfläche) ist in unserem Bezirk der Dialog mit der Bevölkerung und ihr Beitrag zum Gewässerschutz besonders wichtig. Wesentlich sind dafür zunächst die bessere Information der Bürger*innen und ein größeres Bewusstsein und Verständnis für Maßnahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Darüber hinaus unterstützen wir das Berliner Schutzprogramm für das Röhricht. Den nachhaltigen Schutz von Naturräumen verstehen wir als Beitrag zur Bewahrung unserer gemeinsamen Lebensgrundlage.

Die Maßnahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie sollen den Zustand unserer Gewässer schützen, durch Renaturierung optimieren und den Nähr- und Schadstoffgehalt vermindern. Dafür wurden zusammen mit verschiedenen Akteuren aus dem Bezirk und darüber hinaus Maßnahmen auf Grundlage der europäischen Vorgaben entwickelt. In unserem Bezirk gibt es bereits Konzepte für die Wuhle, die Erpe, die Spree – von Müggelspree bis Müggelsee und ein Konzept für die Dahme wird folgen. Die intensive Nutzung der Gewässer ist dabei die große Herausforderung. Wir setzen uns dafür ein, dass Bürger*innen in die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Gewässer aktiv einbezogen werden. Dazu gehört für uns auch, dass nicht-motorisierter Freizeitspaß und sanfter Tourismus gefördert wird. Denn wer die Müggelsee-Region sanft erlebt, der leistet einen wichtigen Beitrag zum Trinkwasserschutz.